



Ephoralbericht 2014

Superintendent Dr. Helmut Kirschstein, Norden
vor dem Kirchenkreistag des Ev.-luth. Kirchenkreises Norden
am 1. Dezember 2014 in Berumerfehn

Sehr geehrte Damen und Herren – liebe Schwestern und Brüder,

dies ist schon der 12. Ephoralbericht, den ich dem Norder Kirchenkreistag vorlege – wie immer verbinde ich darin meinen **Tätigkeitsbericht** als Superintendent mit meinem **Rechenschaftsbericht** als 1. Vorsitzender des Kirchenkreisvorstands. Eigentlich nichts Neues – und doch eine Premiere: Zum ersten Mal kombiniere ich meine Ausführungen heute mit der entsprechenden Berichterstattung aus dem Internet! Ich hoffe, dass das Ganze durch die Visualisierung noch ein bisschen lebendiger wirkt – und da ich in Personalunion ja auch *Öffentlichkeitsbeauftragter* unsres Kirchenkreises bin, stelle ich Ihnen damit gleichzeitig einen weiteren wichtigen Teil meiner Arbeit vor. Um ehrlich zu sein: ich habe *auch* die stille Hoffnung, dass manch einer, der unsre Homepage www.kirchenkreis-norden.de vielleicht noch niemals angeklickt hat, jetzt umso neugieriger wird...

I. Kirchengemeinden – Pfarrstellen – Personalia

1. Der Schwerpunkt meiner Arbeit im Jahr 2014 lag auf den diesmal **fünf Visitationen**: Den Auftakt machte im März die **Visitation unsres Kirchenkreises und der zentralen Ludgeri-Gemeinde** durch den Landessuperintendenten des Sprengels Ostfriesland-Ems. **[Bild 1]** Nachdem diese Visitation bereits vier Jahre überfällig war, hatte Herr Dr. Klahr sich ein umfangreiches Besuchsprogramm vorgenommen, das er auch mit großem persönlichen Einsatz durchführte. Für Ludgeri, aber auch für die Kirchenkreisebene bedeutete das eine Menge Vorbereitung und Planung. Ich habe den Landessuperintendenten u.a. zum Gespräch mit der Bürgermeisterin und zu den Fachkonferenzen Ev. Religion an der Conerus-Schule und am Ulrichsgymnasium begleitet. Leider ist die Visitation immer noch nicht abgeschlossen, und wir können den Bericht erst im Frühjahr erwarten. - Die erste *kirchenkreis-interne* Visitation führte mich im Mai nach **Süderneuland** **[Bild 2]**. Diese Visitation *ist* abgeschlossen, der Bericht liegt vor, Profilbeschreibung und Zielvereinbarungen sind Ihnen als KKT-Delegierte zugegangen, um auch den Vertretern anderer Gemeinden die Wahrnehmung der gemeindlichen Entwicklung zu ermöglichen. Das halten wir grundsätzlich so, weitere Papiere werden also folgen. **[Bild 3]** Denn auch der Visitationsbericht für **Leezdorf**, wo ich erstmals im September visitieren durfte, ist komplett fertiggestellt, wir müssen ihn aber noch in einer abschließenden Kirchenvorstandssitzung durchsehen und miteinander über die vorgeschlagenen Zielvereinbarungen befinden. Die Papiere gehen Ihnen dann mit den Unterlagen zum nächsten KKT zu. **[Bild 4]** Durchgeführt ist auch die im Oktober angeschlossene Visitation in **Großheide**, eine Gemeinde, die ich nun schon zum dritten Mal visitiert habe und die doch ein völlig verändertes Bild bot; **[Bild 5]** und *fast beendet* ist die im November begonnene Visitation der **Norder Andreas-Gemeinde**.

Im Blick auf *alle* visitierten Gemeinden kann ich dankbar feststellen: *Überall wird engagiert gearbeitet, und erfolgreich dazu!* Der Gemeindeaufbau schreitet voran – auch das in *allen* visitierten Gemeinden! Der Erfolg lässt sich anhand zahlreicher neu gegründeter Kreise, Initiativen und Projekte ohne Wenn und Aber feststellen!

Am härtesten hat vielleicht *Süderneuland* mit gewissen Altlasten zu kämpfen. Umso wichtiger war es, **[Bild 6]** hier im März das 50. Jubiläum der Friedensgemeinde zu feiern. Wie wertvoll die Arbeit der Kirchengemeinde ist, scheint leider vielen Menschen in diesem wohlsituierten Norder Stadtteil nicht mehr bewusst zu sein. So ist es gut, dass der Kirchenvorstand zur Steigerung der kirchlichen Verbundenheit und des Gottesdienstbesuchs jetzt auch Experimente wagt, insbesondere im Bereich der Konfirmanden und der Jugendarbeit. - *Leezdorf* hat sich auf die neue Verbindung mit Großheide eingestellt. Hier haben mich be-

sonders die kirchengemeindlichen Schnittstellen mit den zahlreichen Einrichtungen und Vereinen im Dorf beeindruckt; aber auch sonst werden hier aktuell verschiedene Initiativen erfolgreich vorangetrieben. Das gilt nicht minder in der Leezdorfer Schwestergemeinde *Großheide*, in der sich der 2009 erfolgte Neubau des Gemeindehauses segensreich auswirkt: Ohne die neuen Räume könnten die vielen seither gegründeten oder stark ausgeweiteten Gruppen und Kreise – bspw. Frauenkreis, Gesprächskreis, Jugendkreis – überhaupt nicht untergebracht werden! - Besonders überrascht hat mich schließlich die *Norder Andreas-Gemeinde*: Was hier in den letzten Jahren gewachsen ist, ist geradezu verblüffend – und das nach mehrjährigen personellen Problemen und großen Schwierigkeiten, auch im Kindergarten. Wo bei der letzten Visitation noch völlige Fehlanzeige war, nämlich im Jugendbereich – da arbeiten jetzt 16 jugendliche Teamer in vier verschiedenen Arbeitsfeldern mit: wunderbar!

Ein Zwischenfazit: Kirche wächst – in unseren Gemeinden. Kirche ist quicklebendig – im Kirchenkreis Norden. Kirche erreicht Schritt für Schritt *mehr* Menschen – in allen 2014 visitierten Gemeinden. Es war richtig, miteinander den **Focus auf den Erhalt überschaubarer Gemeindegrößen** zu richten. *Mit dem Aufbau lebendiger Gemeinden sind wir auf dem richtigen Weg.*

2. Sorgen bereiten uns allen die häufig zu hörenden Meldungen, es gäbe bald keinen Nachwuchs mehr, **Pfarr- und Diakonenstellen** seien immer schwerer zu besetzen. Darum freue ich mich besonders, dass wir 2014 zwei „Löcher“ in unsrer Personaldecke wieder stopfen konnten: **[Bild 7]** Schon zu Beginn des Jahres war klar, dass wir einen neuen Kreisjugendwart bekommen würden. Markus Steuer ging einstimmig aus dem Bewerbungsverfahren hervor, das ich im KKT vor einem Jahr noch ankündigen konnte. **[Bild 8]** Seit Jahresmitte arbeitet er in Norden, am 21. September haben wir ihn fröhlich in sein Amt eingeführt. Die Vakanz im Kreisjugenddienst dauerte ein rundes Jahr – ob es im Gemeindepfarramt Arle ebenso lange dauern würde, war die bange Frage, **[Bild 9]** als wir **Pastor Diedrich Neemann** Ende Mai verabschieden mussten. Tatsächlich ging es dann doch erstaunlich schnell, schon Anfang November konnten wir **[Bild 10]** **Pastorin Hilke Osterwald** offiziell einführen, auch sie war vom Kirchenvorstand einstimmig gewählt worden. Weniger Aufmerksamkeit auf dem Festland, aber riesige Beachtung auf der Insel **[Bild 11]** fand auf Juist die Einführung des neuen **Kantors Stephan Reiß**. Dass der langjährige Kantor Carl Haxsen überhaupt einen Nachfolger bekam, ist allein dem Norder Modell zu verdanken, sonst wäre diese Stelle eines B-Kantors nicht zu besetzen gewesen. Ebenso verdankt sich die Einstellung von **Diakonin Ulrike Schuh** dem Norder Modell zur Bonifizierung von Gemeinde-Initiativen. Ulrike Schuh (manchen wohl noch unter ihrem vorherigen Namen *Lüdorf* bekannt) arbeitet in der Jugendarbeit der Ludgerigemeinde auf voller Stelle, da die befristet angestellte Diakonin Martina Lissner aus familiären Gründen eine Auszeit genommen hat. Auch das rechnet sich – zum Wohl der Gemeinde.

Schließlich muss ich unter diesem Punkt auch noch einen Weggang anzeigen: **Pastor Anton Lambertus** verlässt nach gut 7 Jahren engagierter Arbeit für die Dokumentationsstätte Gnadenkirche Tidofeld unseren Kirchenkreis und wechselt in ein Gemeindepfarramt im Kirchenkreis Verden. Auch dort wird er vermutlich am Aufbau einer Dokumentationsstätte mitwirken. Wir werden ihn schon am kommenden Sonntag, 2. Advent, mit einem Gottesdienst und anschließendem Empfang in den Räumen der Dokumentationsstätte verabschieden. Wer um 15.00 Uhr dabei sein möchte, melde sich doch gerne in der Superintendentur an. Als *kommissarischer Geschäftsführer* führt **Gerhard Robbe**, ehemaliger Leiter der Familienbildungsstätte Emden, die Kernaufgaben fort. Er ist ehrenamtlich seit etwa einem halben Jahr

in Tidofeld engagiert und sehr gut eingearbeitet. Selbstverständlich arbeiten wir an einer längerfristigen Lösung.

3. Einen Wechsel gab es auch an der Spitze unsrer **Lektoren- und Prädikantenarbeit**: **[Bild 12]** Nach dem Wegzug der bisherigen Sprecherin Ingrid Neemann aus Arle wurde **Inka Bartels** aus Berumerfehn von der Lektorenkonferenz zur neuen Sprecherin gewählt; ihre Stellvertreterin wurde **Anneke Dehne**, Lektorin in Norddeich und Osteel. Die Bedeutung der Lektoren- und Prädikantenarbeit zeigt sich nicht zuletzt in der zunehmenden **Verbreitung des Lektorensonntags**, der Ende September *in 11 Gemeinden* des Kirchenkreises gefeiert wurde. **[Bild 13]** Mit dabei – auch das fällt noch in den Berichtszeitraum – sind seit Ende letzten Jahres die Eheleute Aline und Klaus Jung, die ich am 3. Advent in ihrer neuen Heimatkirche Osteel als Prädikanten einführen konnte.

Dass der Lektoren- und Prädikantendienst in unserem Kirchenkreis eine immer größere Rolle spielt, erfährt *wachsende Wertschätzung* auch dadurch, dass die Kirchenkreiskonferenz *einmal im Jahr* nun auch für Lektorinnen und Lektoren, Prädikantinnen und Prädikanten offensteht. Gemeinsam mit der Pastoren- und Diakonenschaft ging es Ende Oktober in einer besonderen Abend-Konferenz um Fragen des Abendmahls.

4. Unter der Leitung des Superintendenten findet die **Kirchenkreiskonferenz** ansonsten *vormittags* statt und ist so etwas wie eine monatliche Fortbildungsveranstaltung für Pastorinnen und Pastoren, Diakoninnen und Diakone. Die Konferenz dient aber auch dem Austausch über alle aktuellen Fragen in Pfarramt und Gemeinden. Besonders inspirierend **[Bild 14]** war sicherlich der Vormittag zum Umgang mit dem Ehrenamt und zur Wertschätzung der Ehrenamtlichen. Albert Wieblitz, Landespastor für Ehrenamtliche im Haus kirchlicher Dienste Hannover, hatte erstaunlich Positives zu berichten: *Anders als in allen anderen gesellschaftlichen Bereichen, sei das ehrenamtliche Engagement in Religion und Kirche während der letzten 10 Jahre nicht gesunken, sondern deutlich gestiegen. Umfragen erwiesen, dass dafür in der Regel die gute Zusammenarbeit mit den Pfarrämtern entscheidend ist.* - Themen anderer Konferenzen waren „das Verhältnis von Christen und Juden“ oder „das Fundraising im ländlichen Raum“. Die Konferenz versammelte sich aber auch außerhalb der üblichen Gemeindehäuser: in der Gnadenkirche Tidofeld zu einer Einführung in die dortige Dokumentationsstätte, im Norddeicher Haus Nazareth zur aktuellen Situation von Migranten im Landkreis Aurich und zu einer Betriebsbesichtigung in den Räumen der Lebenshilfe, wiederum im Norder Stadtteil Tidofeld.

[Bild 15] Alle zwei Jahre findet darüber hinaus ein **mehrtägiger Konvent** statt. 2014 war es wieder so weit, im Juli fuhren gut 20 Pastorinnen und Pastoren für vier Tage nach Loccum. Vor allem ging es um *neue Impulse in der Konfirmandenarbeit*, die ganz praktisch unter den Kollegen ausprobiert wurden. Der Konvent beschäftigte sich aber auch mit *Fragen des Miteinanders im Kirchenkreis Norden*. So widmeten wir uns den schmerzlichen Entwicklungen der jüngsten Zeit – etwa bei der ansatzweisen Aufarbeitung der teils umstrittenen Kirchenkreistagsbeschlüsse vom März dieses Jahres.

II. Kirchenkreis – Finanzen – Projekte

1. Der Kirchenkreistag am 31. März **[Bild 16]** ist uns allen wohl noch in eher trauriger Erinnerung. Zum ersten Mal – jedenfalls, so weit ich zurückblicken kann – führte die angespannte Haushaltslage zur Eingabe unterschiedlicher Vorschläge. Die vom Stellenplanungsausschuss eingebrachten Modelle wurden von wechselnden Teilen des KKT nicht mitgetragen, es kam

zu Kampfabstimmungen. Das ist für die Demokratie in der Kirche sicherlich *gut* – für das Klima im Miteinander auf die Dauer aber sicherlich *schlecht*. Bis in die jüngste Zeit – zuletzt noch einmal angestoßen in der Kirchenkreiskonferenz vor drei Wochen – bemühen sich beide Seiten des damaligen Konflikts um Verständnis *füreinander* und um ein besseres *Miteinander*. Das ist nun wiederum *gut*. Es zeigt sich auch deutlich, dass die Befindlichkeit *Einzelner* nicht unbedingt die Gefühlslage *Vieler* ist.

Uns *alle gemeinsam* – das ist jedenfalls meine Wahrnehmung – bedrückt die hohe Einsparvorgabe im Bereich der technischen Dienste, nach wie vor. Die berechtigte Klage darüber erreicht mich aus vielen Gemeinden. Es sei aber noch einmal daran erinnert, dass derart hohe Einsparungen, wie wir sie *jetzt* notgedrungen vornehmen mussten, in *anderen* Kirchenkreisen – etwa in Aurich – schon vor vielen Jahren erfolgt sind. Trotz aller besonderen Anstrengungen kommen wir aus der Gesamtentwicklung der Hannoverschen Landeskirche – ja aus der Entwicklung der Evangelischen Kirche in Deutschland *insgesamt nicht* heraus.

Aber, so schmerzlich die Einschnitte jetzt sind: Wir haben uns *miteinander* den Herausforderungen gestellt. Wir haben *miteinander* das Notwendige getan. Ab 2015 müssen wir nicht mehr in die Rücklagen greifen. **Der Haushalt unsres Kirchenkreises schreibt eine „schwarze 0“**. Viele Kommunen und Landkreise wären froh darüber, da müssen wir uns gar nicht weit umsehen...

2. Dass der **Stellenplanungsausschuss** im Blick auf den Arbeitsbereich **„Kirche im Tourismus“** noch einmal nachbessern musste, ist allen bekannt. Dass hier ab 2017 rund 80.000 Euro eingespart werden müssen, ist unstrittig und wird von den betroffenen 5 Gemeinden einvernehmlich getragen. Trotz mehrfacher Treffen hörte bei der konkreten Zuteilung der Einsparsummen die Einvernehmlichkeit dann aber auf. Immerhin hat das Ringen um eine gemeinsame Lösung dazu geführt, nicht vorschnell eine *Mehrheitsentscheidung* zu fällen, sondern lieber in eine weitere Denk-Runde einzusteigen. Ich hoffe, dass wir zu einer Lösung kommen, mit der wirklich *alle leben können*. Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle dem Vorsitzenden des Stellenplanungsausschusses, Marten Lensch, für seinen nimmermüden Einsatz.
3. Die Finanzprobleme betrafen aber nicht nur den Kirchenkreis als Ganzen. Auch **bis zu 8 unserer Gemeinden** waren in den letzten Jahren in **erhebliche finanzielle Probleme** geraten. Faktisch hatte der Kirchenkreis die immer stärker anwachsenden Defizite mit zinslosen Darlehen abgedeckt. Auch diese *Fehlentwicklung* ist jetzt gestoppt, mehr noch: Etwa 6 der angesprochenen Gemeinden haben ihre Probleme mittlerweile in den Griff bekommen, in mehreren Fällen konnte die Verschuldung vollkommen abgelöst werden, in anderen Fällen liegen „machbare“ Finanzierungspläne vor, die auch schon tatkräftig umgesetzt werden. *Lediglich ein, zwei Gemeinden* sind noch von einer Lösung ihrer Probleme entfernt. Wie zuvor, wird auch hier der Kirchenkreisvorstand durch eine kleine Beratergruppe, verbunden mit kompetenten Mitarbeitern des Kirchenamts, eine Lösung herbeiführen – *müssen*. Hier danke ich vor allem den KKV-Beauftragten Hedwig Friebe und Herma Heyken für ihre ausgezeichnete Arbeit.

Fazit: Gegenüber dem Vorjahr hat sich die finanzielle Gesamtsituation umfassend entspannt.

4. Auch ein Dauerbrenner der letzten Jahre ist zu einem vorläufigen Ende gekommen – jedenfalls: *fasst*. **[Bild 17]** Sämtliche 25 Kindergärten der drei Kirchenkreise Harlingerland, Aurich und Norden wurden nach zähen Verhandlungen in einen **gemeinsamen KiTa-Verband**

übertragen. So stand es in den Zeitungen – und im Internet auch. Träger ist jetzt der *Kirchenkreisverband Ostfriesland-Nord*. Am Ende kam es zu einem erstaunlich fröhlichen Festgottesdienst, in dem sich alle 25 Einrichtungen vorstellten. Nur: Tatsächlich hatten zu diesem Zeitpunkt *Marienhafe* und *Osteel* die Vereinbarungen noch gar nicht ratifiziert, und zum gegenwärtigen Zeitpunkt ringt insbesondere die Kirchengemeinde Osteel immer noch um den Bestand ihres Familienzentrums und ist bereit, gegebenenfalls alleine in Trägerschaft der Kirchengemeinde zu bleiben.

Die vier anderen, zuvor bereits auf unseren Kirchenkreis übergegangenen Einrichtungen auf Norderney und Juist, in Dornum und Norden-Andreas berührt das nicht – sie gehören nun definitiv zum neuen KiTa-Verband. An dessen Spitze steht Superintendentin Angela Grimm aus Esens, ihr Stellvertreter – und das muss uns freuen! – ist Heinz-Dieter Hülsebus. Er bringt also nach der erfolgreichen **Rettung unserer Kindergärten** – ich kann es nicht oft genug betonen und dankbar genug sagen – nun seine große Kompetenz auch in den neuen Verband ein. In den 6-köpfigen KiTa-Verbandsvorstand wurde eine weitere Norder Vertretung gewählt: Pastorin Annette Lehmann wird als ehemalige *Norder* Ausschuss-Vorsitzende sicherlich zur Begleitung „unserer“ Einrichtungen im Sinne des unsres Kirchenkreises und seiner Gemeinden beitragen.

Es ist ja ein offenes Geheimnis, dass der KKV diese „große“ Verbands-Lösung nicht wollte, sondern für die sechs Einrichtungen im Kirchenkreis einen eigenen, ortsnahen und überschaubareren Verband favorisierte. Dass das nicht möglich war, bleibt bitter. Miteinander werden wir jetzt aber *alles* dafür tun, dass der neue, große KiTa-Verband auch wirklich *unser* Verband wird. Erste Erfahrungen zeigen: Die Kompetenz ist Frank Cramer als Betriebswirtschaftlichem Leiter und Annette Korth als neuer Pädagogischer Leiterin jedenfalls zuzutrauen.

5. Andere Projekte standen in diesem Jahr nicht so stark im Fokus – und haben sich im Stillen doch prächtig weiterentwickelt: **[Bild 18]** *Obwohl* Pastor Kurt Perrey nicht mehr im Kirchenkreis Norden wohnt, geht die Erfolgsgeschichte des **Norder Bibelfliesen-Teams** ungebrochen weiter.

Denn *weil* Pastor Perrey mittlerweile im Münsterland wohnt, wird die Arbeit unsrer Kirchenkreis-Projektgruppe inzwischen *deutschlandweit verstärkt* durch die ebenfalls ehrenamtlich tätige „Arbeitsgemeinschaft Bibelfliesen“ im Münsterland/NRW, und zwar durch gemeindliche Aktionsgruppen in Emsdetten, Burgsteinfurt und Münster. Zwei kleinere **Dauer-Präsentationen** von Bibelfliesen können Sie jetzt im Alten Rathaus von Burgsteinfurt – und neuerdings auch im total-renovierten Norder Teemuseum sehen, unabhängig von der großen Wanderausstellung. Auch deren Erfolg weitet sich immer noch aus: Erst letzte Woche wurde *im Landeskirchenamt der Westfälischen Landeskirche in Bielefeld-Bethel* unsere Norder Fliesenausstellung aufgebaut, seit 2003 der 82. Aufbau! Weitere sind fest eingeplant, es folgen nämlich Tecklenburg, Linz, Gelsenkirchen, Oberhausen, Norderney, Clarholz und Ochtrup. Damit ist 2015 bereits ausgebucht.

„In Arbeit“ ist seit einiger Zeit ein **Praxisbuch** zur Fliesenbibel und zu den Bibelfliesen. Hierbei arbeiten die beiden Bibelfliesen-Projektgruppen zusammen mit dem angesehenen Comenius-Institut Münster, dem alle Landeskirchen der EKD angehören. Das Buch soll voraussichtlich Ende Mai 2015 als Beitrag zum **Themenjahr „Bild und Bibel“** erscheinen.

6. Ein wichtiges Jahr war 2014 auch für unsre **Dokumentationsstätte Gnadenkirche Tido-feld**. **[Bild 19]** Am 30. Januar – immerhin fast ein Vierteljahr nach der Einweihung durch

unseren Landesbischof – besuchte erstmals auch Ministerpräsident Stephan Weil als gesellschaftspolitischer Schirmherr die Ausstellung. Er war sichtlich beeindruckt – von der Dokumentation selbst, allerdings kaum von dem „**Memorandum**“, das ich ihm in diesem Zusammenhang überreichte: Gerne hätten wir das Projekt nämlich weiter ausgebaut, wenn die Landesregierung Geld und Personal in den Bau historischer Baracken auf dem angrenzenden Grundstück investiert hätte. Unser Angebot war es, in diesen Baracken die überall in Niedersachsen gefährdeten „Heimatstuben“ der Vertriebenen aufzunehmen, jedenfalls einen Teil der Exponate aus dem Nordwesten unsres Bundeslandes. Die Vorgängerregierung hatte in diesem Zusammenhang einmal ganz offiziell die Gnadenkirche genannt, um den Heimatstuben eine Perspektive zu geben. Nach etwa zwei Monaten bekamen wir jedoch die Antwort, dass die jetzige Landesregierung keinerlei Möglichkeiten dafür sieht. Der Vorstand des Vereins Gnadenkirche Tidofeld hat daraufhin beschlossen, das Erweiterungs-Projekt *nicht* weiter zu verfolgen. Das angrenzende Grundstück fällt damit definitiv an die Ludgerigemeinde zurück.

Nüchtern betrachtet, hätte die erhoffte Erweiterung womöglich unsere Kräfte überfordert. Tatsächlich ist es aber im ersten Betriebsjahr der Dokumentationsstätte gelungen, *genügend Kräfte* für Tidofeld zu mobilisieren: Ein Team von etwa 17 **Ehrenamtlichen** garantiert die tägliche Öffnungszeit, engagierte Mitarbeitende sorgen sich um die durchaus anfällige Technik, Führungen und selbst die Bewirtung von Gruppen sind abgedeckt. Auch sonst war dieses erste Jahr erfolgreich: Durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit [**Bild 20**] haben wir zahlreiche Multiplikatoren eingeladen (hier etwa die Ephorenkonferenz aller Superintendenten des Sprengels unter der Leitung von Herrn Dr. Klahr). Rotarier und Lions, Abgeordnete des Stadtrats und vom Landkreis, die Norder Stadtführer und ein Schnupper-Seminar der ARO für Lehrkräfte aller Schularten standen auf dem Jahresprogramm. Viele kirchliche Gruppen und Kreise, auch schon erste Konfirmandengruppen und Schulklassen sind gekommen. **Pastorin Theda Frerichs** hat als Museumspädagogische Mitarbeiterin Stundenentwürfe und pädagogisches Material erarbeitet, das den Lehrkräften einen guten Einstieg ermöglicht. Eine Kuratorin der Stiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ kam extra aus Berlin herüber, um sich bei uns über den Aufbau einer Dokumentation zu diesen schwierigen Themen zu informieren – dort ist man längst nicht so weit und hat Interesse an der Übernahme unserer Zeitzeugen-Interviews. *Die Rückmeldung aus allen Alters- und Zielgruppen ist rundherum positiv.* Insgesamt konnten wir in diesem ersten Jahr etwa 2.000 Menschen in der Gnadenkirche begrüßen. Das darf sich gerne noch steigern, ist für´s erste aber schon ziemlich gut.

[**Bild 21**] Auch finanziell hat es sich gerechnet: Abgesehen von einem letzten Kredit, der auf technische Erweiterungen beim Aufbau zurückgeht und in der ersten Jahreshälfte 2015 zurückgezahlt wird, schreibt der laufende Betrieb schwarze Zahlen.

7. Neuere Forschungen haben gezeigt, wie wichtig es ist, der weitgehend traumatisierten Generation deutscher Kriegskinder endlich eine Stimme zu geben. Das geschieht durch die Einrichtung unsrer Dokumentationsstätte in Tidofeld und passt sicherlich ins aktuelle Themenjahr der EKD: „**Reformation und Politik**“. 100 Jahre nach Beginn des 1. Weltkriegs waren wir als Christen besonders herausgefordert, unsere Verantwortung in Vergangenheit und Gegenwart wahrzunehmen. Im Kirchenkreis Norden haben wir das durch zwei besondere Veranstaltungen getan: [**Bild 22**] Auf mein Betreiben hat der Arbeitskreis „Schola Dei“ einen besonderen Pilgerweg aus Anlass des 100-jährigen Kriegsbeginns entworfen. Unter dem Motto „**Bewegen und erinnern**“ fand Mitte September eine geführte Fahrradtour statt, die außer den geläufigen Pilgerstationen besondere Orte aufsuchte; immer ging es um Krieg,

Gewalt und deren Überwindung. So waren erstmals auch das Denkmal für den erschlagenen Gelehrten David Fabricius auf dem Osteeler Friedhof, die Gnadenkirche Tidofeld und der jüdische Friedhof Norden Anlaufpunkte einer Pilgergruppe. Diese besondere Tour soll auch 2015 wieder angeboten werden. Weit mehr Menschen **[Bild 23]** erreichte unser **2. Tag für Kirchenvorstände und KKT-Delegierte**, der am 15. November in den Räumen des Ulrichsgymnasiums stattfand. Das wirklich hochkarätige Programm aus zwei Vorträgen, acht Workshops und der abschließenden Podiumsdiskussion hätte sicherlich noch größeren Zuspruch verdient gehabt. Was sollte 2014 wichtiger sein, als sich über **Krieg und Frieden** Gedanken zu machen: in einem Jahr, in dem durch die brutalen Mordbanden islamistischer Fanatiker, durch „Boko Haram“ in Nigeria und den „Islamischen Staat“ in Syrien und Irak die Menschenwürde flächendeckend massakriert wird – in einem Jahr, das uns einmal mehr fassungslos mit der blindwütigen Vergeltungspolitik von Israelis und Palästinensern im Gaza-streifen konfrontiert hat – in einem Jahr, das uns *in Europa* mit dem Konflikt um die Krim und die Ukraine ganz plötzlich wieder an den Rand eines gar nicht mehr so unmöglichen Weltkriegs gebracht hat... Zugegeben, die Frage nach unsrer christlichen Verantwortung ist schwierig. Zugegeben, der eine oder andere Vortrag war ganz schön anstrengend. Aber wir hatten eine intensive Fortbildung für unsere Verantwortungsträger mal nicht im fernen Hannover, sondern hier bei uns vor Ort. Und das Podiumsgespräch mit drei MdBs und einem Missionsdirektor war von einer solchen menschlichen Fairness und christlich-ethischen Qualität, wie man das sonst kaum einmal erlebt. Viele Denkanstöße werden weiterwirken, da bin ich mir sicher.

8. Ein Grund für die eher verhaltenen Teilnehmerzahlen mag darin liegen, dass das zweite Halbjahr 2014 nach den unglaublich späten Sommerferien ja eigentlich *nur ein Quartal* war – mit einer Dichte von Veranstaltungen, die einen schon atemlos machen konnte. Das betraf leider auch **[Bild 24]** den **Ersten Tag der Fördervereine und Förderkreise**, der am vorletzten Wochenende in Hannover stattfand. Trotz intensiver Werbung fuhr außer mir nur zwei Vertreter des Fördervereins Berumerfehn in die Landeshauptstadt. Immerhin waren aus allen Teilen der Landeskirche rund 120 Interessierte erschienen, zumeist Ehrenamtliche, aber auch mehrere neben- und hauptamtliche Fundraiser. Ich leitete einen Workshop zum „Norder Modell“, der mit 17 Teilnehmenden vergleichsweise sehr gut besucht war. Vor allem aber hatte ich nach Absprache mit unserem KKV eine **Resolution** vorbereitet, die ich ins Plenum einbringen konnte. Darin wird vorgeschlagen, die Landeskirche solle doch *Fördervereine und Förderkreise genau so bonifizieren*, wie sie das bei Stiftungen schon seit vielen Jahren erfolgreich tut – nur dass Fördervereine und Förderkreise weit mehr Menschen erreichen und dass sich dafür auch solche finanziell engagieren, die nicht unbedingt das „dicke Geld“ haben. Der Text ist zunächst in meinem Workshop, dann auch im Plenum auf große Zustimmung gestoßen. Schließlich wurde er **einstimmig verabschiedet** – ich habe ihn am nächsten Tag sofort der Synode, dem Landeskirchenamt und dem Fundraising-Büro der Landeskirche zugeleitet. Zur Unterstützung unseres Bonifizierungs-Systems könnte die Finanzspritze aus Hannover entscheidend wichtig sein, um trotz niedrigster Zinsen unser erfolgreiches Modell auch in den nächsten Jahren fortführen zu können. - Dass wir im Kirchenkreis Norden mit unseren Ideen am Puls der Zeit sind, hat ja nicht zuletzt der einstimmige **Antrag unseres März-KKT** an die Synode der Hannoverschen Landeskirche gezeigt: Darin haben wir für die Jahre 2017 bis 2020 ein „**Moratorium**“ vorgeschlagen – und fast ein Dutzend Kirchenkreise schlossen sich uns an. Tatsächlich hat die Synode, die allerdings schon zeitgleich an diesem Vorhaben herum dachte, in der letzten Woche beschlossen, dass es in den vier Jahren ab 2017 „keine weiteren Kürzungen bei den Zuweisungen an die Kirchenkreise“ geben wird. Na bitte – es geht doch!

III. Vernetzungen – Partnerschaften – Perspektiven

1. Ich wiederhole an dieser Stelle etwas Selbstverständliches: Zu meinen Aufgaben als Superintendent gehört es lt. KKO § 56, „das kirchliche Leben im Kirchenkreis an(zu)regen und (zu) fördern“ sowie „für die Zusammenarbeit aller Kräfte im Kirchenkreis (zu) sorgen“. In diesem Sinne einer **förderlichen Vernetzung und gemeinsamen Orientierung** verstehe ich viele Aspekte meiner Arbeit. So war ich mit Predigten und Ansprachen in Süderneuland, Osteel, Leezdorf, Großheide, Rechtsupweg, Norden-Andreas – und gerne zur Aushilfe während der Vakanzzeit insgesamt fünfmal in Arle. Wichtig bleibt mir das Führen der **Jahresgespräche**, das ich nach reiflicher Überlegung und wiederholt positiven Rückmeldungen aus unsrer Pfarrerschaft trotz aller Arbeitsverdichtung – anders bspw. als im Harlingerland – *nicht* auf einen zweijährigen Rhythmus umgestellt habe. Die Jahresgespräche bleiben jährlich! Dabei geht es mir keineswegs um strenge Absprachen *immer noch weiterer Zielvereinbarungen*, sondern um den Raum zu gegenseitiger persönlicher Wahrnehmung und um die Vermittlung meiner aufrichtigen Wertschätzung.

Während die Jahresgespräche sozusagen im „stillen Kämmerlein“ stattfinden, passiert anderes im Licht der Öffentlichkeit: Besondere Aufmerksamkeit **[Bild 25]** erreichte die feierliche Einweihung des vollständig renovierten **Norder Teemuseums** mit einem **Festakt** in der Ludgerikirche. Schön, dass die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt war. Noch schöner, dass meine launigen Bemerkungen zur Verbindung von christlichem Glauben und ostfriesischer Teekultur *völlig unabgesprochen* vom Chor des Ulrichsgymnasiums mit frommen Gospelsongs kommentiert wurde – wer Ohren hatte zu hören, hat sicherlich gehört! - Zur Verknüpfung christlicher und sozialer Anliegen passt auch **[Bild 26]** der Eröffnungsgottesdienst zur „**Woche der Diakonie**“ und deren Begleitung und Vorbereitung. *Diakonie ist und bleibt als tätiger Arm der Kirche ein unverzichtbarer Bestandteil christlichen Lebens* – nicht nur als Diakonisches Werk, sondern auch in jeder einzelnen Kirchengemeinde. Um das Bewusstsein dafür wachzuhalten, ist auch die „Woche der Diakonie“ unverzichtbar. Und die Diakonie in unserem Kirchenkreis leistet gute Arbeit: Als Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der **gGmbH Pflegedienste** darf ich einmal mehr den hervorragende Einsatz von Heinz-Dieter Hülsebus als betriebswirtschaftlichem und von Andreas Martens als pflegerischem Geschäftsführer würdigen. Auch 2014 konnte uns wieder eine „schwarze Null“ präsentiert werden. Angespannter zeigt sich gegenwärtig die Situation in der **Psychologischen Beratungsstelle**, wo wir mit vereinten Kräften versuchen, die offenbar unumgängliche, aber teure Umstellung von Honorararbeit auf reguläre Mitarbeiterstellen zu finanzieren. Auch hier gibt es ermutigende Zeichen, um die ausgezeichnete Arbeit unsrer Beratungsstelle in gewohnter Weise fortführen zu können.

2. **Vernetzungen über den Kirchenkreis hinaus** ergeben sich wie von selbst: durch meine Mitarbeit im Arbeitskreis Pilgerweg Schola Dei, im Geschäftsführenden Ausschuss der „Kirche im Tourismus“, im ostfriesischen Freundeskreis der Gossner Mission und im Vorstandsvorstand für den Kirchenkreisverband Ostfriesland-Nord. 2014 bemerkenswert **[Bild 27]** ist die Tagung der „**Arbeitsgemeinschaft der Männerarbeit im Sprengel Ostfriesland-Ems**“, die ich erstmals im Kirchenkreis Norden begrüßen konnte und die uns einen beeindruckenden Vortrag des Leiters der landeskirchlichen Männerarbeit aus Hannover bescherte.

Seit vielen Jahren bin ich auch **Vorsitzender der Evangelischen Erwachsenenbildung Ostfriesland** (EEB) mit Sitz in Leer. Zum ersten Mal habe ich nun den Eindruck, in dieser Funktion auch wirklich etwas für unsere Gemeinden erreicht zu haben: Nach einem rund anderthalb Jahre dauernden Ringen ist es nämlich gelungen, über die Stelle des Leeraner Ge-

schäftsführers hinaus eine weitere 0,5-Stelle einzurichten, die ab 1.1.2015 in den Räumen der ARO in Aurich untergebracht ist und von einer Verwaltungskraft begleitet wird. Die neue Stelle dient zu einem Großteil zur Unterstützung der Männerarbeit im Sprengel, die nach der Verabschiedung von Bernhard Noormann ansonsten völlig verwaist wäre. Sie wird zu zwei Dritteln von der EEB Hannover und zu einem Drittel aus Rücklagen der EEB Ostfriesland bezahlt und ist zunächst auf zwei Jahre begrenzt. Ohne dass uns dadurch irgendwelche Kosten entstehen, ist formal der Kirchenkreis Norden Träger dieser Stelle. Unser „kommissarischer Geschäftsführer“ der Gnadenkirche Tidofeld, Gerhard Robbe, wird diese Stelle übernehmen – hier dürfen wir sicherlich Synergieeffekte erwarten.

Andere Vernetzungen sind dagegen unspektakulär, aber nicht weniger wichtig: Unter Leitung des Landessuperintendenten treffen wir uns im Kreise aller ostfriesischen Superintendenten einmal im Monat zur **Ephorenkonferenz** und waren in dieser Zusammensetzung im Mai auch vier Tage zu einer Studienfahrt in Nürnberg und Neuendettelsau, mit interessanten Impulsen aus der kirchlich und diakonisch unglaublich intensiven Landschaft der Bayrischen Landeskirche. Informationen aus erster Hand gab es auch wieder im März während der vier-tägigen **Jahreskonferenz** aller Superintendenten unsrer Hannoverschen Landeskirche in Loccum. Persönlich wichtig ist mir die **kollegiale Beratung**, zu der ich mich wieder mehrmals mit einem Kreis freundschaftlich verbundener Superintendenten in Sittensen getroffen habe. Um das kirchliche Leben „anregen und fördern“ zu können, wie es die KKO möchte, sind schließlich auch weitere Verbindungen günstig. So habe ich wieder als Mitglied des **Kuratoriums** der Gossner Mission an dessen Tagungen in Berlin teilgenommen.

3. Gerade weil wir im Kirchenkreis Norden buchstäblich „*die Kirche im Dorf lassen*“ wollen, ist es wichtig, *keine* „*Kirchtumspolitik*“ zu betreiben. Deshalb ist uns an den **Partnerschaften in der Einen Welt** und an einer **Kultur der Gastfreundschaft** gelegen – auch dies Charakteristika unseres Kirchenkreises.

Auch im Januar 2014 fand wieder eine **Jugend-Begegnungsfahrt zur Khartoum Diplomatic School** statt, die einmal mehr mit dem Besuch verschiedener sudanesischer Partner unter den Ärmsten der Armen verbunden wurde (*leider fehlt hier ein Internet-Bericht, aber wenn ich nicht selber dabei bin, kann ich auf der Homepage nur das einstellen, was mir an Berichten und Fotos geliefert wird, sorry!*). Aus nicht ganz nachvollziehbaren Gründen haben die sudanesischen Partner den geplanten Gegenbesuch im Herbst dieses Jahres leider ausfallen lassen. Besuch aus Afrika gab es aber dennoch gleich mehrfach: Im Anschluss an eine internationale Konferenz in Hermannsburg weilten hochrangige Vertreter aus dem Sudan und aus dem **Südsudan** im Kirchenkreis. **[Bild 28]** Das war insbesondere zur Stärkung der jüngsten **Gemeinde-Partnerschaft Norderney/Kadeba** wichtig. Im Juni besuchten auch drei Vertreter aus der tansanischen Gemeinde **Bombo** die Partnergemeinde **Marienhafe**, und ich konnte erstmals selber Einblicke in diese sehr lebendige Partnerschaft gewinnen. **[Bild 29]** Schließlich kam nach zwei Jahren wieder eine **Delegation aus dem Norden Ugandas** in den Kirchenkreis. Das umfangreiche Programm war darauf ausgerichtet, möglichst viele Kirchengemeinden und Initiativen einzubinden. **[Bild 30]** So wurden die afrikanischen Gäste herzlich beim **Kirchenkreis-Posaumentag in Osteel** begrüßt und bekamen einen Satz altgedienter Blasinstrumente zum Aufbau einer eigenen Posaunenchorarbeit überreicht. **[Bild 31]** Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch im **Asylkreis in Hage**. Hier kam es zu einer eindrucksvollen Begegnung von Ugändern, Eritreern und Iranern und zu einem gemeinsamen Gedankenaustausch über die Gründe von Flucht und Migration und die Möglichkeiten der Integration. Insgesamt **[Bild 32]** gab es intensive, teils mehrfache Begegnungen in sechs Gemeinden unsres Kirchenkreis: Norden-Ludgeri, Hage, Juist, Osteel,

Rechtsweg und Arle. *Alle* Partnerschaften, alle Eine-Welt-Aktivitäten haben mit Sicherheit dazu beigetragen, ein **Klima des Willkommens** und eine **Kultur der Gastfreundschaft** in unserem Kirchenkreis zu fördern. **[Bild 33]** So hat sich die Kirchengemeinde Marienhafte – und dafür gebührt ihr besondere Anerkennung – unseren Mitbrüdern und -Schwestern aus Eritrea geöffnet. Regelmäßig finden in der Marienkirche nun eritreisch-orthodoxe Gottesdienste statt, eine ganz neue Form ökumenischen Miteinanders, mit einem *einzigsten Problem* – um es augenzwinkernd zu sagen: An die Weihrauchschwaden, die für die *orthodoxe* Kirche unabdingbar sind und die dann auch noch durch den anschließenden *lutherischen* Gottesdienst wabern, müssen wir Evangelische uns erst noch gewöhnen... Zur Kultur der Gastfreundschaft gehört auch, **[Bild 34]** dass erstmals seit mehr als 13 Jahren wieder **Kirchenasyle** in unserem Kirchenkreis durchgeführt wurden – und das gleich zweimal, und zweimal erfolgreich: Im Juni öffnete die **Norder Andreas-Gemeinde** ihre Räume für eine siebenköpfige Familie aus dem Irak, im August **[Bild 35]** stellte sich die Kirchengemeinde **Rechtsweg** dieser besonderen Herausforderung und nahm einen jungen Eritreer auf. Aus beiden Gemeinden wird berichtet, dass die betroffenen Migranten breite Unterstützung erhielten, und die Kirchengemeinden sich *auch* über das Engagement von Menschen freuen konnten, die sonst *nicht* unbedingt zum Kern der Gemeinde gehören. Tatsächlich *stärkt* der Einsatz für ein neues Miteinander in der *Einen Welt* das Wesen unsrer christlichen Kirche. So ist aktuell **[Bild 36]** eine junge Frau aus Uganda für fünf Wochen zu Besuch: Miriam Aloyocen, die Leiterin des Kindergartens von Agung, weilt zu einem Praktikum im Kindergarten und Familienzentrum „Schneckenhaus“ in Osteel. Im Rahmen des Programms „Ökumenische Botschafter“ der GOSSNER MISSION lernen beide Seiten voneinander – die *Ausstrahlung dieses Miteinanders* werden die Kinder, ihre Eltern und Familien und das KiTa-Team sicherlich nie vergessen. Auch so entwickeln wir neue Perspektiven für den christlichen Glauben im Kirchenkreis Norden.

4. Mit diesem Stichwort sind wir nun auch bei den **Perspektiven für das Jahr 2015:**

(a) Auch im nächsten Jahr stehen wieder einige **Visitationen** an: Bereits zum dritten Mal werde ich die Kirchengemeinde Nesse visitieren, ich bin gespannt, wie es dort weitergegangen ist – zum ersten Mal visitiere ich die Kirchengemeinde Marienhafte, und darauf freue ich mich besonders! Im 6-Jahres-Rhythmus stehen auch Arle und Baltrum auf dem Plan, allerdings möchte ich eine dieser Gemeinden erst 2016 visitieren, um die Verteilung etwas ausgeglichener zu gestalten. Wir werden das noch vor Weihnachten absprechen und mit allen Gemeinden terminieren.

(b) Für den Januar plant der **Sudan-Arbeitskreis** unter der Leitung von Pastor Meyer-Engeler wieder seine jährliche Schüler-Begegnung in Khartoum, und nach zwei Jahren führt der Freundeskreis Uganda unter meiner Leitung wieder eine Begegnungsreise in den Norden Ugandas durch.

(c) Für Februar hat unser **Kirchenkreisvorstand** erstmals ein gemeinsames Arbeits-Wochenende geplant. Unter Begleitung von zwei Vertretern der Gemeindeberatung werden wir miteinander unser Verständnis von Kirche vertiefen und unsere Perspektiven für die Zukunft entwickeln. Stichworte sind u.a. demographische Entwicklung, Pastorenknappheit, zukünftige Stellenplanung...

(d) Längst geplant, in manchen Gemeinden auch schon vorbereitet, ist der Start des neuen kirchenkreisweiten **Arbeitskreises Fundraising**. Dazu werde ich alle Fundraising-Beauftragten der Gemeinden noch im Frühjahr einladen.

(e) Der **Kirchenkreis-Konvent** aller Pastorinnen und Pastoren, Diakoninnen und Diakone findet im Sommer 2015 als Tagesveranstaltung auf Norderney statt, gemeinsam haben wir „unsere Spiritualität“ zum Thema gemacht.

(f) Zum Jahresthema 2015 der EKD „**Reformation und Bild**“ wird es – wen wundert’s – *keinen* Tag für Kirchenvorstände und KKT-Delegierten geben. Unser Kirchenkreis beteiligt sich aber an einem Projekt des Sprengels Ostfriesland-Ems: In allen zentralen Kirchen der 6 Kirchenkreise – also auch in Ludgeri – werden im Mai *zeitgleich* großformatige Bilder des norddeutschen Künstlers Uwe Appold gezeigt, ein Zyklus zum „Hohen Lied Salomos“, verbunden mit besonderen Gottesdiensten und literarischen Veranstaltungen, die sicherlich ein kulturell interessiertes Publikum ansprechen.

Am Ende dieses Ephoralberichts bleibt mir zu danken: allen, die im KKV, im KKT, in seinen Ausschüssen und in den Gemeinden mit mir zusammengearbeitet – allen, die sich für die Weiterentwicklung einer lebendigen Kirche im Kirchenkreis Norden engagiert haben! Dieser Dank gilt natürlich auch denen, die in der Diakonie engagiert sind – und den zahlreichen Partnern, mit denen wir es im Kirchenkreis und darüber hinaus zu tun haben. Einen besonderen Dank spreche ich dem *Kirchenamt Aurich* aus, das durch seine kompetente Arbeit immer mehr zu unserem *Norder* Kirchenamt wird! Und schließlich danke ich unsrer Ephoralsekretärin Andrea Kracke, ohne die das Arbeitspensum auf der Leitungsebene des Kirchenkreises Norden nicht zu bewältigen wäre!

Ich will aber auch den Dank gegenüber unserem Gott nicht vergessen: Er hat uns 75 Jahre nach Beginn des Zweiten Weltkriegs, 100 Jahre nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs ein weiteres Jahr des Friedens geschenkt – ein Jahr, in dem wir gemeinsam für das Kommen Seines Reiches arbeiten durften. Der Herr über Zeit und Ewigkeit segne auch im neuen Jahr unser Miteinander und unsere Arbeit im Kirchenkreis Norden!